

Ort. 04.08.2004 bei OT mit Fr. Dr.
Kniffler

INSTITUT FÜR STEINKONSERVIERUNG E.V.

Gemeinsame Einrichtung der staatlichen Denkmalpflege
Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen



AKTENVERMERK

Winkel
Östrich-Winkel, OT Östrich
Bartholomäus-Kapelle

Ortstermin am 31.03.2004

Die kleine Kapelle ist aus regional typischen Schiefem und Quarziten als Mauerstein erbaut, architektonische und figürliche Elemente sind aus Sandstein (Main-Sandstein, z.T. typisch gebändert, Abb. 1-4). Im Außenbereich sind noch Putzfragmente erhalten, die auf eine ehemals vollflächige Verputzung schließen lassen.

Innen ist mit wahrscheinlich Trasskalk neu verfugt/verputzt und mit einer Dispersionshaltigen Farbe gestrichen worden (Abb. 5).

An Schädigungen außen sind Aufschuppungen, Absanden und Rissbildung am Sandstein durch Rostspaltung, Salz- und Feuchteintrag bzw. Frosteinwirkung zu erkennen (Abb. 2-3), die Fugen sind z.T. ausgewittert. Bereichsweise wurden Ergänzungsmörtel angetragen.

Im Innenbereich sind erhöhte Salzbelastungen an den Bildhauerarbeiten und auch im Wandbereich zu sehen (Abb. 5). Stellenweise sandet der Sandstein stark ab oder aber fehlen bereits einzelne Teile. Eine erhöhte Durchfeuchtung der Wände ist festzustellen, diese lässt sich aus rissigen Vermörtelungen der Dachansätze und randlicher Bebauungen ableiten.

Es wurden **Salzanalysen** von der Pieta und von der Jesusfigur beauftragt.

Als Ergebnis konnten Gips (Ca-Sulfat), Thenardit (Na-Sulfat) und Halit (NaCl) für die Pieta und Gips und evtl. Syngenit (K,Ca-Sulfat) für die Jesusfigur nachgewiesen werden.

Solche Salzanreicherungen ergeben sich aus der Salzstreuung sowie einer allmählichen Umwandlung von Kalkmörtel unter dem Einfluss „Sauren Regens“ zu Gips, Thenardit ist aus Zement haltigen Mörteln abzuleiten.

Zur weiteren Vorgehensweise sollte eine **restauratorische Fachbegleitung** gewährleistet werden, da die Schäden eine gewisse Sensibilität zwingend voraussetzen.

Im Einzelnen können die Sandsteinelemente im Außenbereich (Kreuz etc.) in gewissem Umfang geklebt/hinterfüllt oder leicht abgearbeitet werden, bei größeren Schadensbildern oder aufgrund eines optisches Anspruchs kann auch eine steinmetzmäßige Restaurierung,



Abb. 1: Übersicht der Kapelle mit Eingangsbereich.



Abb. 3: Kreuz aus Sandstein infolge Rostsprengung und Frosteinwirkung stark gerissen.



Abb. 4: Dachkonstruktion anfällig gegenüber eindringendem Regenwasser (über gerissen Mörtel innerhalb der Seitenteile).



Abb. 2: Zementausbesserungen auf Sandstein, Einsatz von wahrscheinlich Trasskalk im Innenbereich.



Abb. 5: Salzausblühungen als primär optische Beeinträchtigungen führen langfristig zu Stein-schäden.

d.h. Abarbeitung oder (Teil)Austausch stattfinden. Die rostenden Eisen müssen ersetzt werden.

Die Fugen der Außenwände sollten längerfristig erneuert werden, hier sollte ein (natürlich hydraulischer) Kalkmörtel eingesetzt werden, ggf. kann eine Putzschicht (mit Farbfassung) aufgebracht werden, die zudem eine gewisse Puffer- bzw. Schutzschicht für das eigentliche Mauerwerk darstellt.

Als heikel erweisen sich die Dachgiebel, da über Risse im Mörtel schnell eine Durchfeuchtung des Mauerwerkes stattfinden kann, hier ist unbedingt auf intakte Fugen etc. zu achten. Eine gesicherte Abführung von Regenwasser ist zu gewährleisten.

Im Innenbereich müssen die Figuren entsalzt und nachfolgend partiell gefestigt und ggf. restauriert werden.

Der wahrscheinliche Trasskalk für die Innenputzarbeiten ist längerfristig mitsamt der Farbfassung gegen einen Kalkmörtel und darauf folgender Kalkfarbe zu ersetzen, um so eine zügige Austrocknung und ggf. Salzauskristallisation an der Oberfläche gewährleisten zu können. Hinterfeuchtungen mit Folgeschäden können so minimiert werden.

Mainz, 19.05.2004

INSTITUT FÜR STEINKONSERVIERUNG E. V.



Dr. Enno Steindlberger

Diplom-Geologe

Verteiler: über Frau Dr. Kniffler zur weiteren Verteilung